



Zu Tode betrübt: **Aal-Gemetzel**

Der Schweizerische Fischerei-Verband will Sofortmassnahmen

Der Schweizerische Fischerei-Verband ist im Februar mit erschütternden Bildern und Aufnahmen an die Öffentlichkeit getreten. Sie zeigen, wie die Aale in den Turbinen der grossen Wasserkraftwerke im Rhein verletzt, zerstückelt und getötet werden.

Der Aal ist «Welmeister im Wandern». In den Wintermonaten wandert er bis zu 6000 Kilometer vom Süsswasser zurück ins Meer. Dabei muss er im Rhein 21 Grosskraftwerke passieren. Das erste Grosskraftwerk ab Bodensee steht in Schaffhausen und von hier flussabwärts sind in diesen Tagen die grauenhaften Bilder entstanden. Der Schweizerische Fischerei-Verband und Aqua Viva fordern Sofortmassnahmen. Diese sind nötig, um dem Sterben möglichst bald ein Ende zu setzen.

Der Auftrag ist klar

Seit 2011 besteht der gesetzliche Auftrag, dass die Schweizer Kraftwerke fischgängig sein müssen. Die Frist läuft bis 2030, aber der Schweizerische Fi-

Grauenhaft – der Tod der von Turbinen verletzten Aale.



Foto: Eva Baler

scherei-Verband und Aqua Viva haben angesichts des aktuellen Stands höchste Bedenken, dass diese Frist eingehalten wird. Deshalb verlangen sie vom Bund und von den Kantonen ein forscheres Vorgehen bei der Sanierung. «Nur wenn Druck aufgesetzt wird, bewegen sich die Kraftwerk-Betreiber», sagt SFV-Zentralpräsident Roberto Zanetti.

Es geht um alle Wanderfische

Es ist nicht nur der Aal, der an den Wasserkraftwerken in den Schweizer Flüssen aufläuft. Von der fehlenden Fischgängigkeit sind alle Wanderfische betroffen. Der Aal ist einfach das prominenteste und ein besonders tragisches Beispiel.

Kurt Bischof

Wanderfisch

Bei der Querung der Kraftwerke wird dem Aal sein langer, schlangenförmiger Körper zum Verhängnis. Der Aal frisst auf dem Weg ins Meer nichts mehr. Seine grossen Fettreserven sind im hinteren Teil des Körpers. Wenn ihn die Turbinen in der Körpermitte verletzen, stirbt der hintere Teil des Körpers ab, während der vordere noch lebt und elendiglich dahinvegetiert.

Schutz

Der Aal ist seit Jahren auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten. Dass es um den Aal gar nicht gut bestellt ist, hat inzwischen auch der Bundesrat erkannt. Soeben hat er mit der Anpassung der Verordnung zum Bundesgesetz über die Fischerei den Aal als «vom Aussterben bedroht» eingestuft. Das zeigt, dass der Bund erkannt hat, dass es für den Aal 30 Sekunden vor 12 Uhr ist.

Schaffhausen

Das Kraftwerk Schaffhausen ist das erste, das die Aale aus dem Bodensee auf ihrer Wanderung zurück ins Meer passieren. Hier und beim flussabwärts gelegenen Kraftwerk Rheinau sind oft besonders viele tote Tiere sichtbar, aber auch bei den folgenden Kraftwerken. Der SFV anerkennt allerdings, dass das Kraftwerk Schaffhausen seit Jahren um Lösungen gegen das Gemetzel bemüht ist.

Himmelhoch jauchzend: **Hallo Lachs!**

Rheinministerkonferenz: **SFV** freut sich über Durchbruch



Foto: Michel Roggo

Ab 2026 sollte der Lachs ungehindert bis in die Schweiz schwimmen können. An der Rheinministerkonferenz hat sich Frankreich verpflichtet, die drei letzten Grosskraftwerke im Rhein fischgängig zu sanieren. Dieser Durchbruch löst beim SFV himmelhoch jauchzende Gefühle aus!

Freuen wir uns, wenn der bei Fischern und der Bevölkerung so beliebte Lachs wieder in die Schweiz schwimmen kann.

Der Lachs ist ein Sympthieträger der Fischerei und der Gewässer, ja der Natur schlechthin. Alle wollen den Lachs: Behörden, Fischer, Naturfreunde, Gastronomen, die Bevölkerung. Sie alle sehen nur Vorteile, wenn der Lachs wieder im ganzen Rhein zwischen dem Meer und der Schweiz angesiedelt ist. So auch der Schweizerische Fischerei-Verband SFV, der seit vielen Jahren zusammen mit anderen Organisationen und Kräften für die durchgehende Lachswanderung im Rhein kämpft.

Wichtig für das ganze Öko-System

Der Lachs ist eine «Umbrella Species» und somit ein Indikator für ein funktionierendes Ökosystem. Regenschirmarten sind Arten, deren Schutz indirekt die vielen anderen Arten schützt, aus denen die ökologische Gemeinschaft ihres Lebensraums besteht.

Oder anders gesagt: Mit der Rückkehr des Lachses bis in die Schweiz profitiert das ganze Ökosystem der Flüsse und Bäche. Wenn sich der Lachs in den Flüssen wieder fortpflanzen kann, geht es auch Fischarten in den Schweizer Flüssen wieder besser.

Auch der Bundesrat will Lachse

In seinem Engagement für den Lachs weiss sich der SFV vom Bundesrat gestützt. In einer Antwort auf einen parlamentarischen Vorstoss von Roberto Zanetti im Ständerat betonte der Bun-

desrat klar und deutlich, dass er an die Wiederansiedlung des Lachses in der Schweiz glaubt. Aber kleinlaut musste die Landesregierung nun eingestehen, dass «leider das Ziel der Wiederansiedlung des Lachses bis ins Jahr 2020, wie ursprünglich vorgesehen, nicht erreicht werden kann».

Endlich zieht Frankreich mit

Das massgebliche Gremium für die Wiederansiedlung des Lachses ist die Rheinministerkonferenz, der Deutschland, Belgien, Frankreich, Luxemburg, Österreich, die Niederlande, Wallonien, die EU und die Schweiz angehören. An ihrer Tagung Mitte Februar hat die Rheinministerkonferenz erreicht, dass sich auch Frankreich mit verbindlichen Terminen dazu verpflichtet, die drei «Sorgenkinder» im Rhein zu sanieren: das Kraftwerk Vogelgrun so schnell wie möglich, Rhinau bis 2024 und Markolsheim bis 2026. «Das ist nun der ganz grosse Durchbruch, wir sind nahe am Ziel», so SFV-Zentralpräsident Roberto Zanetti.

Schweizer Flüsse und Bäche

Die anderen Rheinstaaen haben in den letzten Jahren grosse Anstrengungen unternommen, damit dieser zentrale Fluss für die Rückkehr des Lachses durchgängig wird. Auch in der Schweiz wurden unzählige Flüsse und Bäche auf die Rückkehr des Lachses vorbereitet, es wurden Wanderhindernisse entfernt und in den Oberläufen von Bächen Junglachse eingesetzt. Daran haben Fischer, Vereine, Kantonalverbände und der SFV als Dachverband einen grossen Beitrag zusammen mit den Behörden geleistet.

Kurt Bischof

Pestizide: Korrektur stimmt, aber ...

Umweltministerin Simonetta Sommaruga: Sie zieht die bisherigen, aus Sicht des Fischerei-Verbands völlig unverständlichen Pläne ihrer Vorgängerin Doris Leuthard – endlich – zurück. «Das ist eine Umkehr in die richtige Richtung», sagt Philipp Sicher als Geschäftsführer des Schweizerischen Fischerei-Verbands. Richtig ist für die Fischer der nun vorgesehene Grenzwert von 0,1 Mikrogramm pro Liter für alle Flüsse und Seen, aus denen Trinkwasser gewonnen wird. Ebenfalls richtig ist, dass für zwölf weitere Stoffe und drei Arzneimittel die Grenzwerte beim Trinkwasser verschärft werden. Das reicht aber nicht. So müssen raschmöglichst für hochtoxische Stoffe, beispielsweise die Pyrethroide, klare Grenzwerte festgelegt werden. Diese Stoffe wurden durch die Eawag in jüngster Zeit mehrfach in grossen, schädlichen Konzentrationen nachgewiesen.

Fischen Jagen Schiessen

Der Mix hat einfach gestimmt

22 000 Personen haben Mitte Februar die Ausstellung «Fischen Jagen Schiessen» besucht. Mitten drin war der Schweizerische Fischerei-Verband SFV mit einem bombastischen, unübersehbaren und vielfältigen Auftritt.

Auf grosser Fläche wurde die Sonderschau «Klima und Wandel in der Fischerei» gezeigt. Die Besuchenden konnten Einblick in das Handwerk des Fliegenbindens, des Ruten- oder des Bootsbaus nehmen, beim Kochprofi Tipps für die Zubereitung von Weissfischen abholen oder sich im Beizli erholen. Von hier aus konnte man den Podiumsgesprächen mit Persönlichkeiten aus Fischerei, Politik und Verwaltung folgen.

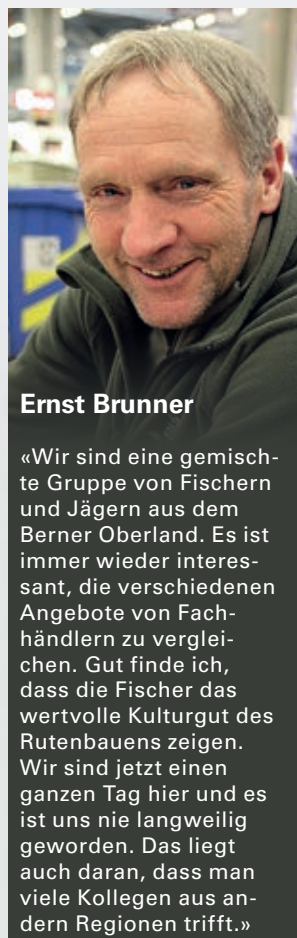
Höchst zufrieden über den Erfolg der Messe zeigte sich SFV-Geschäftsführer und Projektleiter Philipp Sicher. «Es war genau dieser Mix zwischen Fachthemen, Handwerk, Kochen und Beizli, der gestimmt hat.» Dadurch konnte man ein sehr breites Publikum ansprechen. Auch solche, die bisher den Schweizerischen Fischerei-Verband noch nicht gekannt haben.

«Es war immer etwas los an unserem Stand», sagt Philipp Sicher mit Verweis auf die Kochshows, die Talks oder die Handwerkerdemonstrationen. «Die Ausstellung hat gelebt.» Aber auch das Thema Klima und Fischerei stiess auf starke Resonanz. «Im Vergleich zu den Vorjahren wurde ich noch nie so häufig und direkt auf unser Thema an der Messe angesprochen wie dieses Jahr.»

Kurt Bischof

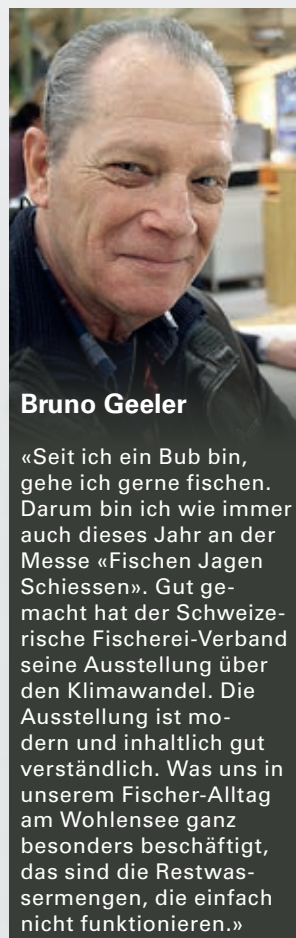


Fotos: Flou Goetzmann, Maxime Prevedello, Kurt Bischof



Ernst Brunner

«Wir sind eine gemischte Gruppe von Fischern und Jägern aus dem Berner Oberland. Es ist immer wieder interessant, die verschiedenen Angebote von Fachhändlern zu vergleichen. Gut finde ich, dass die Fischer das wertvolle Kulturgut des Rutenbauens zeigen. Wir sind jetzt einen ganzen Tag hier und es ist uns nie langweilig geworden. Das liegt auch daran, dass man viele Kollegen aus andern Regionen trifft.»



Bruno Geeler

«Seit ich ein Bub bin, gehe ich gerne fischen. Darum bin ich wie immer auch dieses Jahr an der Messe «Fischen Jagen Schiessen». Gut gemacht hat der Schweizerische Fischerei-Verband seine Ausstellung über den Klimawandel. Die Ausstellung ist modern und inhaltlich gut verständlich. Was uns in unserem Fischer-Alltag am Wohlensee ganz besonders beschäftigt, das sind die Restwassermengen, die einfach nicht funktionieren.»

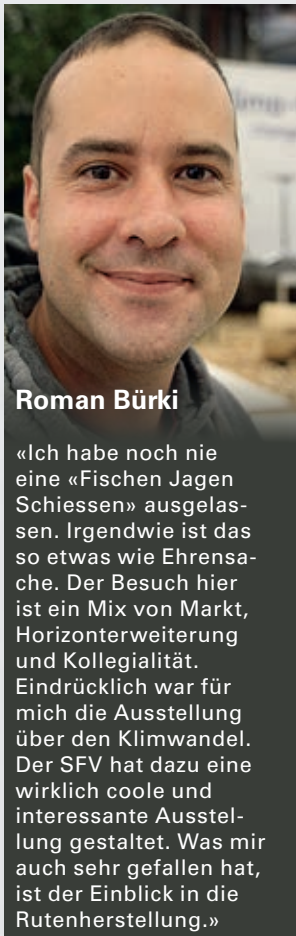


Stephan Rutsch

«Ich bin als aktiver Fischer und als Mitglied des 111er Clubs sehr an der Fischerei interessiert und da bin ich gerne an diese Messe gekommen und bereue es gar nicht. Die Ausstellung über den Klimawandel gibt hoffentlich möglichst vielen Leuten zu denken. Es ist nämlich überhaupt nicht selbstverständlich, dass wir in Zukunft noch genügend Fische in unseren Gewässern haben. Auch wir Fischer müssen da Verantwortung übernehmen.»



Impressionen von der diesjährigen
«Fischen Jagen Schiessen» in Bern.



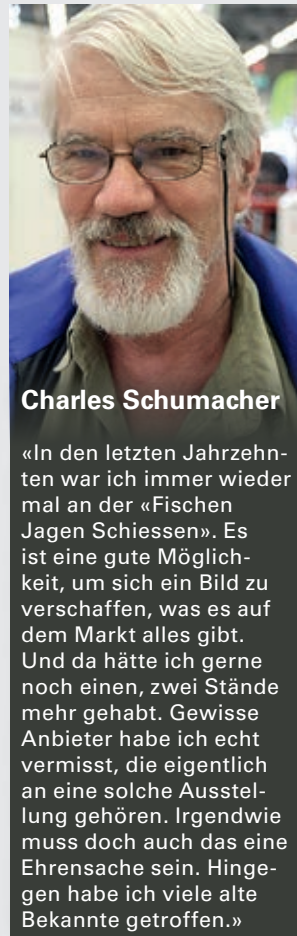
Roman Bürki

«Ich habe noch nie eine «Fischen Jagen Schiessen» ausgelassen. Irgendwie ist das so etwas wie Ehrensache. Der Besuch hier ist ein Mix von Markt, Horzonterweiterung und Kollegialität. Eindrücklich war für mich die Ausstellung über den Klimawandel. Der SFV hat dazu eine wirklich coole und interessante Ausstellung gestaltet. Was mir auch sehr gefallen hat, ist der Einblick in die Rutenherstellung.»



Merlin Dodel

«Ich kaufte mir soeben eine Teleskoprupe und freue mich riesig, damit fischen zu gehen. Fischen ist wirklich mein grosses Hobby. Was mich immer wieder fasziniert, ist das Herausziehen des Fisches und dass ich ihn dann selber zubereiten und essen kann. Ich fische mit Kollegen an einem Hafen am Neuenburgersee. Jetzt wollen wir aber mal an einen Bergsee. Und klar, ich habe den SaNa-Ausweis!»



Charles Schumacher

«In den letzten Jahrzehnten war ich immer wieder mal an der «Fischen Jagen Schiessen». Es ist eine gute Möglichkeit, um sich ein Bild zu verschaffen, was es auf dem Markt alles gibt. Und da hätte ich gerne noch einen, zwei Stände mehr gehabt. Gewisse Anbieter habe ich echt vermisst, die eigentlich an eine solche Ausstellung gehören. Irgendwie muss doch auch das eine Ehrensache sein. Hingegen habe ich viele alte Bekannte getroffen.»

SFV-Termine

4.4.2020
Präsidentenkonferenz
Olten

9.5.2020
Tagung «Mitgliederrekrutierung
bei Verbänden und Vereinen»
Olten

13. – 14.6.2020
Delegiertenversammlung
Muralto, Locarno

Impressum

Schweizerischer Fischerei-Verband
Redaktion/Produktion: Kurt Bischof
Postfach 141, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10



www.sfv-fsp.ch